

# ***Konzeption***

- Haus Grünberg -

Wohnheim für

psychisch beeinträchtigte Menschen

**Ein Baustein unserer  
Wohnangebote**



Appenweierer Str. 10  
77704 Oberkirch

# Inhaltsverzeichnis

<b>VORWORT .....</b>	<b>3</b>
<b>1. ZIELGRUPPE UND BETREUUNGSARBEIT .....</b>	<b>4</b>
1.1 Beschreibung des Personenkreises .....	4
1.2 Ziele der Arbeit .....	5
1.3 Grundsätze der Arbeit .....	6
1.4 Einzelfallarbeit .....	6
<b>2. VERFAHREN DER AUFNAHME .....</b>	<b>7</b>
2.1 Aufnahmekriterien .....	7
2.2 Aufnahmeverfahren .....	7
2.3 Ausschlusskriterien .....	8
<b>3. KOOPERATION MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN UND INSTITUTIONEN .....</b>	<b>8</b>
<b>4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....</b>	<b>9</b>
<b>5. QUALIFIKATION DER MITARBEITERINNEN .....</b>	<b>9</b>
<b>6. RAHMENBEDINGUNGEN .....</b>	<b>9</b>
6.1 Leistungsanspruch .....	9
6.2 Träger der Arbeit .....	10
<b>7. SCHLUSSBEMERKUNGEN .....</b>	<b>10</b>

## Vorwort

Die Alitera GmbH ist der Träger verschiedener privatwirtschaftlich-sozial geführter Einrichtungen für chronisch psychisch kranke Menschen mit unterschiedlichem Hilfe- und Pflegebedarf. So wie jeder gesunde Mensch sollte auch ein psychisch kranker Mensch das Recht haben, seine Wohnform selbst zu wählen. Deshalb bieten wir unserer Zielgruppe im Rahmen der Eingliederungshilfe in verschiedenen abgestuften Wohnangeboten eine differenzierte und ressourcenorientierte Betreuung im *Heim Stella* an: verschiedene Wohnbereiche (*Haus Grünberg*, *Alte Schule*, *Cavinea*) in Lautenbach und Oberkirch und *Intensiv Betreutes Wohnen* und *Betreutes Wohnen* in Oberkirch. Tagesstrukturierende Maßnahmen bieten wir sowohl in unserer Beschäftigungs- und Arbeitstherapie in der Appenweierer Straße in Oberkirch, als auch in der dem Wohnbereich *Haus Grünberg* angeschlossenen Beschäftigungs- und Arbeitstherapie an. Für unsere pflegebedürftigen BewohnerInnen betreiben wir mit *Heim Luna* ein Pflegeheim in Lautenbach.

Zu unserem Wohnangebot gehört auch das *Haus Grünberg*, in dem 25 Menschen einen Wohnplatz finden können. Die Tagesstruktur findet für diese 25 BewohnerInnen direkt vor Ort statt. Die meisten BewohnerInnen des *Haus Grünberg* sind schwer chronifiziert psychisch krank, dadurch schnell überfordert und den Anforderungen des täglichen Pendelns mittels ÖPNV in die Tagesstruktur nicht gewachsen. Sie sind nur bedingt, bzw. sehr wenig belastbar, benötigen einfache, klare Strukturen und einen ruhigen und reizarmen Rahmen. Viele BewohnerInnen sind sehr antriebsarm und zum Teil unselbständig. Die BewohnerInnen in Haus Grünberg sind im Regelfall älter als in den anderen Wohnbereichen, benötigen bei den Verrichtungen des täglichen Lebens mehr Hilfe und Unterstützung. Manche stehen auch kurz vor einem Wechsel ins Pflegeheim, sind aber noch nicht pflegebedürftig im Sinne des SGB XI. BewohnerInnen, die im Laufe der Zeit mehr Eigenständigkeit erlangen, können dann in unseren Wohnbereich *Alte Schule* in Lautenbach wechseln. Das *Haus Grünberg* ist ein offen geführtes Wohnheim, d. h., dass unsere BewohnerInnen jederzeit Ausgang haben.

Das *Haus Grünberg* ist ganztägig mit Personal besetzt (24-Stundenbetreuung). Ab 22.00 Uhr ist eine Nachtrufbereitschaft vor Ort, so dass sich die BewohnerInnen bei Problemen auch in den Nachtstunden jederzeit Hilfe holen können. Unser Ziel ist es, unseren BewohnerInnen ein „zu Hause“ in einem beschützenden Rahmen zu bieten, sie dabei aber zu befähigen, den bestmöglichen Gebrauch von ihren verbliebenen Fähigkeiten zu machen, diese zu intensivieren und gegebenenfalls weiterzuentwickeln. Im Rahmen des Lebenspraktischen Trainings werden alltägliche Situationen erarbeitet. Die BewohnerInnen sollen absprachefähig sein, sich an die vorgegebenen Regeln und Strukturen halten können, ihre eigene Situation mit Hilfe von Personal verbessern und richtig einschätzen lernen und ihre Krankheit akzeptieren.

Neben der sozialen Integration und einem Training im Lebenspraktischen Bereich hat das Wohnen in der Wohngruppe auch die Aufgabe der Persönlichkeitsentwicklung und Weiterentwicklung des einzelnen Bewohners. Die Ermöglichung eines befriedigenden, sinnvollen Lebens innerhalb der individuellen Möglichkeiten sehen wir als unsere Aufgabe. Den Menschen betrachten wir ganzheitlich, achten seine Würde und geben ihm Raum für seine persönliche Entwicklung.

Grundlage der Förderung und Begleitung ist eine soziale Anamnese. Hieraus entwickelt sich ein Hilfeplan, der jährlich durch einen Soll-Ist-Vergleich fortgeschrieben wird.

Um die BewohnerInnen nicht zu verleiten, sich ausschließlich in ihrem eigenen Bereich (Zimmer) aufzuhalten, ist der Wohnbereich von der hauseigenen Tagesstruktur räumlich getrennt. Somit wird es den Bewohnern erleichtert, an einem Mindestmaß sozialem Leben teilzunehmen. Sie begeben sich an den Werktagen morgens und mittags in die im Erdgeschoß

befindliche Tagesstruktur, die Teilnahme daran ist Pflicht. Nach dem Mittagessen gibt es jedoch eine Mittagspause, in der sich die BewohnerInnen in ihr Zimmer zurückziehen können, wenn sie das möchten. Die Tagesstruktur wurde bewusst im Haus angesiedelt. So können die antriebsarmen und wenig belastbaren BewohnerInnen auch an den Angeboten der Tagesstruktur teilnehmen, ohne schon mit der Anfahrt zur Tagesstruktur nach Oberkirch mit ÖPNV überlastet zu sein.

Da diese Bewohnergruppe eine reizarme, ruhige Umgebung benötigt, ist die Lage des Wohnheimes in Hesselbach - einem sehr ländlichen Ortsteil von Oberkirch- ideal. Um den BewohnerInnen dennoch die Teilhabe am öffentlichen Leben im Rahmen ihrer Ressourcen zu gewährleisten (Arztbesuche, Einkäufe, Kaffeebesuche etc.) wurde zusätzlich zum ÖPNV (zur Bushaltestelle sind es ca. 50 m; Anschluss nach Oberkirch ca. zweimal täglich) ein zusätzlicher Buspendienst eingerichtet. Werktags fährt unser Hausbus zu festgelegten Zeiten nach Oberkirch und nimmt BewohnerInnen mit. Ziel- und Ausgangspunkt bei der Rückfahrt ist die Tagesstruktur in der Appenweierer Straße oder der Bahnhof in Oberkirch.

Somit kann dem Bedürfnis nach wenig Belastung und Reizarmut dieser Bewohnergruppe nachgekommen werden, gleichzeitig wird aber sichergestellt, dass die BewohnerInnen auch am öffentlichen Leben teilnehmen können. Der Spagat zwischen Bedürfnisbefriedigung des Bewohners und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben soll damit geschafft werden.

Im *Haus Grünberg* in Hesselbach werden nur Einzelzimmer angeboten. Den Zimmern ist immer eine eigene Nasszelle mit WC und Dusche zugeordnet. Dies wurde hier bewusst so gewählt, damit sich die Bewohner, wenn gewünscht, zeitweise sogar ganz aus dem Gemeinschaftsleben zurückziehen können. Außerdem stehen unseren BewohnerInnen ein Fernsehraum, ein großer Speise- und Aufenthaltsraum, großzügige Tagesstrukturräume, einen Raucherraum, sowie Balkone und eine Terrasse zur Verfügung.

## **1. Zielgruppe und Betreuungsarbeit**

### **1.1 Beschreibung des Personenkreises**

Wir wenden uns mit unserem Angebot an chronisch psychisch kranke Erwachsene (ohne Altersbegrenzung), die aufgrund der verschiedensten psychischen Erkrankungen und Behinderungen zu einer selbständigen, angemessenen und würdevollen Lebensführung nicht in der Lage sind. Durch deren Erkrankungen wird ihre Teilnahme am Leben in der Gesellschaft verstärkt erschwert und eine medizinische und medikamentöse Versorgung ist notwendig.

Es handelt sich hier um Menschen, die aufgrund ihrer Erkrankungen mehrere und oft langjährige Aufenthalte in psychiatrischen Kliniken hinter sich haben oder in anderen Lebensformen gescheitert sind.

Zum möglichen Personenkreis zählen u. a.:

Menschen

- mit Psychosen aller Formenkreise
- mit Einzel- und Mehrfachbehinderungen (psychisch, physisch, geistig)
- mit Neurosen
- mit Persönlichkeitsstörungen

- mit chronischen psychischen Erkrankungen
- mit körperlich begründbaren psychischen Störungen
- mit austherapierten chronischen Suchterkrankungen
- Menschen mit stark reduziertem Antrieb
- Menschen, die aufgrund ihres Krankheitsbildes eine reizarme Umgebung benötigen

Der unterschiedliche Hilfebedarf unserer Heimbewohner liegt in folgenden Bereichen:

- individuelle Basisversorgung
- Haushaltsführung
- Umgang mit/ und Bewältigung von psychischen Krisen
- medizinische Hilfen
- individuelle und soziale Hilfen zur Alltagsbewältigung und zur Gestaltung von Freizeit
- sozialanwartschaftliche Tätigkeiten zur Abklärung und Sicherstellung von Rechtsansprüchen
- Aktivitäten zur Erlangung von Selbständigkeit und Eigenverantwortung

Aufgenommen werden können auch HeimbewohnerInnen aus unseren anderen Wohnbereichen, falls sich deren psychische und gesundheitliche Situation (altersbedingt) verschlechtert hat.

Beim Auftreten eines Pflegebedarfes werden die BewohnerInnen in unser Pflegeheim verlegt, ohne dass ein Einrichtungswechsel notwendig ist.

Im *Haus Grünberg* können akut Erkrankte (z. B. Suizidgefährdete), sowie Menschen mit akuter Suchterkrankung (Alkohol, Drogen, Medikamente) **nicht** aufgenommen werden, da wir einerseits keine geschlossene Einrichtung sind und andererseits keine hierfür adäquaten Therapien anbieten können.

## 1.2 Ziele der Arbeit

Ziel der Betreuung im *Haus Grünberg* ist die soziale Wiedereingliederung und das Trainieren von mehr Selbständigkeit. Das bedeutet, die BewohnerInnen zu befähigen, ihre Stabilität zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln. Bei guter psychischer Stabilität und dem Erreichen der im Hilfeplan abgesprochenen Förderziele können unsere BewohnerInnen in den Wohnbereich *Alte Schule* aufgenommen werden, zur gezielten Förderung von mehr Eigenständigkeit.

Für die Zielsetzung lassen sich die drei Bereiche **Wohnen, Freizeit und Arbeit** unterscheiden. Dabei sollen gemeinsam mit den BewohnerInnen individuelle Betreuungsziele festgelegt und Lebensperspektiven (mit der Krankheit / Behinderung) entwickelt werden.

Für den Bereich **Wohnen** stehen folgende Ziele im Vordergrund:

- Psychisch kranken Menschen im Rahmen ihrer Ressourcen eine Teilnahme am gesellschaftlichen / öffentlichen Leben ermöglichen
- Herstellen einer tragfähigen Beziehung vom Betreuungsmitarbeiter zum Bewohner
- Selbständigkeit im lebenspraktischen Bereich, in der Körperpflege und im Umgang mit Geld
- Auseinandersetzungen führen können, d.h. Durchstehen und Austragen von Konflikten, Unterstützung beim Erlernen sozialer Konfliktlösungsstrategien. Die BetreuungsmitarbeiterInnen bieten den Rahmen, in dem Konflikte besprochen werden können.

- Stärkung der eigenen Persönlichkeit, Erkennen von persönlichen Stärken und Schwächen, Förderung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- Krisen frühzeitig erkennen, abfangen und bewältigen
- Klinikaufenthalte möglichst vermeiden, Krankheitseinsicht aufbauen (Psychoedukation), Facharztbesuche garantieren
- Verselbständigung in individuellen Schritten
- Eigene Bedürfnisse erkennen und äußern
- Sicherheit und Wohlbefinden durch Orientierung mit strukturiertem Arbeitsablauf

Für den Bereich **Freizeit** stehen folgende Ziele im Vordergrund:

- Je nach individuellen Fähigkeiten und Interessen die Teilnahme am gesellschaftlichen / öffentlichen Leben anregen
- Rückzugstendenzen soll entgegengewirkt und die Freizeit sinnvoll gestaltet werden, z.B. durch die Teilnahme an organisierten Freizeitaktivitäten der Wohngruppe

Für den Bereich **Arbeit / berufliche Rehabilitation** stehen folgende Ziele im Vordergrund:

- Besuch unserer Beschäftigungs- und Arbeitstherapie im Haus vor Ort

Zielüberprüfung:

Die Umsetzung der angebotenen Maßnahmen wird im Rahmen der Hilfeplanung, in Teamsitzungen und Fallgesprächen, gegebenenfalls auch in Klausurtagungen und Supervision überprüft.

### **1.3 Grundsätze der Arbeit**

1. Die Grundlage der Zusammenarbeit ist ein Heimvertrag, der die Verbindlichkeit der Betreuung regelt. Die Betreuung geschieht auf der Basis der Freiwilligkeit.
2. Die BewohnerInnen sollen eine geregelte Tagesstruktur haben: Wir gehen davon aus, dass diese sich stabilisierend auf die persönliche Entwicklung auswirkt.
3. Die BewohnerInnen nehmen Termine bei einem Facharzt der Psychiatrie ihrer Wahl wahr.
4. In der Wohngruppe finden regelmäßig Einzel- und Gruppengespräche zwischen BewohnerInnen und BetreuerInnen statt, die auch verpflichtend sind.
5. Psychische und körperliche Gewalt sind generell nicht erlaubt und können zur Kündigung führen.
6. Drogen und Suchtmittel sehen wir nicht als Mittel der Konfliktbewältigung an. Deshalb führt deren Missbrauch zu Konsequenzen, von Abmahnungen bis hin zur Heimplatzkündigung.

### **1.4 Einzelfallarbeit**

**Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Integration der BewohnerInnen in bestehende Sozialstrukturen.**

Wir bieten gezielt individuelle Hilfe an:

- regelmäßige Gesprächszeiten (BetreuungsmitarbeiterInnen/Sozialdienst)
- Krisenintervention
- Unterstützung bei lebenspraktischen Dingen, z.B. Ordnung und Sauberhalten des Zimmers

- am Paletttag, Einkäufe, Arztbegleitung etc.
- Unterstützung bei der Einteilung des Taschengeldes und der medizinischen Versorgung
- Angehörigenarbeit

Nach Bedarf findet für BewohnerInnen der Wohngruppe mit den MitarbeiterInnen ein Einzelgespräch statt. Inhalt dieses Gesprächs können von BewohnerInnen oder von Betreuungspersonal eingebrachte Themen und Probleme sein. Die BetreuerInnen übernehmen die Strukturierung und Leitung der Gespräche und treffen in Absprache mit dem Sozialdienst die Entscheidung über das weitere Vorgehen, wenn der/die Bewohner/In gegen den Heimvertrag oder die Betreuungsziele verstößt.

Unabhängig von den Einzelgesprächen ist auch der Sozialdienst bzw. das Sekretariat der Verwaltung zu den normalen Öffnungszeiten erreichbar.

Die MitarbeiterInnen führen über die Betreuungsarbeit eine Akte. Die Verwaltungsakte enthält alle Verträge, Briefwechsel, kurze Informationen über besondere Ereignisse z.B. Klinikaufenthalte, wichtige Rufnummern der AnsprechpartnerIn, Medikamente der BewohnerInnen, um das Wichtigste zu erwähnen. Diese Akte ist auch dem Sozialdienst und in Vertretungszeiten anderen BetreuungsmitarbeiterInnen zugänglich.

## 2. Verfahren der Aufnahme

### 2.1 Aufnahmekriterien

Voraussetzung für die Aufnahme ist:

- dass der Bewerber ausreichende Stabilität mitbringt und sich nicht in einer „größeren akuten Krise“ befindet
- dass der Bewerber regelmäßig bei einem niedergelassenen Facharzt der Psychiatrie nach Wahl Behandlungstermine wahrnimmt und falls notwendig Medikamente regelmäßig einnimmt.
- dass der Bewerber bereit ist, sich auf gemeinschaftliche Entscheidungsprozesse einzulassen.
- dass der Bewerber bereit ist, am angebotenen und abgesprochenen Training im persönlichen Bereich teilzunehmen: Zimmer reinigen, Umgang mit Geld, Körperhygiene.
- dass der Bewerber bereit ist, werktags einer Tätigkeit in der hauseigenen Tagesstruktur nachzugehen.
- dass der Bewerber bereit ist, mit dem/der Betreuungsmitarbeiter/In individuelle Tagesstruktur und Ziele zu besprechen und getroffene Vereinbarungen einzuhalten.

### 2.2 Aufnahmeverfahren

Da unsere BewohnerInnen meist aus Kliniken oder anderen Einrichtungen zu uns kommen, erfolgt der Erstkontakt vorwiegend über den Sozialdienst der bisherigen Einrichtungen oder den zuständigen BetreuerInnen. Selbstverständlich können Hilfesuchende aber auch persönlich bei uns anfragen und sich auf folgendem Weg mit uns in Verbindung setzen:

1. Kurzes **Informationsgespräch** mit dem Sozialdienst, der Bezugsperson des bisherigen

Wohnbereiches (bei internem Wechsel), evtl. des rechtlichen Betreuers und des Betreuungsmitarbeiters der Wohngruppe, in dessen Anschluss klar sein sollte, ob der Interessent die Aufnahmekriterien erfüllt.

2. Die Bewerbung wird im **Team** besprochen und dort über die Aufnahme in die Warteliste entschieden.
3. Vor der Aufnahme muss ein Probewohnen erfolgen. In einem anschließenden Auswertungsgespräch wird entschieden, ob der Interessent in diesen Wohnbereich aufgenommen werden kann.
4. Es folgt die **Antragsstellung** auf Erstaufnahme bzw. Zustimmung des Wohnbereichswechsels beim zuständigen Landratsamt (letzter gemeldeter Wohnsitz vor Heimaufnahme).
5. Grundlage der Betreuungsarbeit ist der **Heimvertrag**, welcher zwischen dem/der zukünftigen Bewohner/In und der Einrichtung abgeschlossen wird.
6. Aufnahme in die Wohngruppe erfolgt generell erst nach Zustimmung des Kostenträgers bzw. frühestens nach Freiwerden eines Platzes in der Wohngruppe (Warteliste).

### 2.3 **Ausschlusskriterien**

Folgende Personen können im *Haus Grünberg* nicht aufgenommen werden:

- Personen, die während des Probewohnens als nicht geeignet für die Wohngruppe eingestuft wurden
- Personen, bei denen akut eine Suchterkrankung im Vordergrund steht
- Akut suizidgefährdete Personen
- Personen mit schweren Ess-Störungen
- Gerontopsychiatrische Personen bzw. Personen, die Hilfe zur Pflege bedürfen (Pflegestufe)

## 3. Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen

Die MitarbeiterInnen der Wohngruppe und der Sozialdienst arbeiten mit allen Einrichtungen der psychosozialen Versorgung zusammen (Gemeindepsychiatrischer Verbund). Hierzu zählen z.B. Kliniken, berufsbegleitende Dienste, die Reha-Werkstatt Offenburg, Tagestätten, Sozialpsychiatrische Dienste usw. Weiterhin gibt es Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen (,) wie Landratsamt und Krankenkassen.

Der Sozialdienst nimmt an den Sitzungen bestimmter Gremien des Ortenaukreises teil (Psychosozialer Arbeitskreis, Hilfeplankonferenz, Regionales Verbundgremium, Lenkungsgruppe, Heimleitertreffen usw.). Ein Facharzt (Psychiater/Neurologe) und ein Allgemeinmediziner bieten regelmäßig Visiten vor Ort an bzw. können in ihren Praxen in Oberkirch aufgesucht werden. Grundsätzlich haben unsere BewohnerInnen aber freie Arztwahl. Mit den niedergelassenen Ärzten und den Angehörigen findet Kooperation im Einzelfall statt.

## 4. Öffentlichkeitsarbeit

In der Öffentlichkeitsarbeit geht es darum, für die sozialen Belange psychisch kranker Menschen Verständnis und Toleranz in der Öffentlichkeit aufzubauen und Vorurteilen entgegenzuwirken.

Die Allgemeinheit soll über die Bedürfnisse und Schwierigkeiten von psychisch kranken Menschen informiert werden, u. a. über die Probleme unserer Zielgruppe, nämlich die notwendige Anerkennung in unserer Gesellschaft zu finden.

Der/die betroffene Einzelne oder die Angehörigen und Freunde sollen erfahren, ob und welche Hilfe er/sie erwarten kann, um bei Bedarf das Hilfsangebot in Anspruch nehmen zu können.

### Formen der Öffentlichkeitsarbeit:

- Mitarbeit in Arbeitskreisen des Ortenaukreises, mit dem Ziel, Veranstaltungen zu initiieren und politische Diskussionen zu fördern.

Unmittelbare Öffentlichkeitsarbeit über eigene Medien:

- Prospekte der Wohneinrichtung
- Konzeption des Wohnbereiches
- „Alitera Blättle“ (eigene Hauszeitung)
- Persönliches Gespräch
- Homepage
- Tag der offenen Tür bzw. Führung von Besuchergruppen
- Teilnahme an Berufsmessen o.Ä.

## 5. Qualifikation der MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen der Wohngruppe sind Fachpersonal aus dem pädagogischen Bereich (Erzieher, Heilerziehungspfleger, Jugend- und Heimerzieher, Sozialpädagogen, Sozialarbeiter, Alten- und Krankenpfleger) und verfügen über Berufserfahrung im Betreuungsbereich mit psychisch kranken Menschen. Außerdem wird das Team durch Betreuungshilfskräfte, Auszubildende, Beschäftigte im Bundesfreiwilligendienst, Beschäftigte im Freiwilligen Sozialen Jahr und zeitweise durch Praktikanten verstärkt. Der Umfang der Mitarbeiterstellen errechnet sich aus der aktuellen Belegung.

Beratung und Unterstützung findet im Austausch / in Fallbesprechungen mit dem Sozialdienst statt. Der Sozialdienst unterstützt die MitarbeiterInnen bei verwaltungstechnischen Aufgaben.

Die MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und an Supervisionen teil.

## 6. Rahmenbedingungen

### 6.1 Leistungsanspruch

Art und Umfang des Leistungsanspruchs begründet sich aus den Vereinbarungen zwischen dem Landratsamt Ortenaukreis und dem Träger der Wohngruppe.

## **6.2 Träger der Arbeit**

**Träger** der Wohngruppe ist die Alitera GmbH, Appenweierer Str. 10, 77704 Oberkirch. Die Alitera GmbH stellt 25 Plätze im *Haus Grünberg* zur Verfügung, die mit Interessenten von außen, aber auch mit den eigenen HeimbewohnerInnen belegt werden können.

## **7. Schlussbemerkungen**

Die Lebensbedingungen in der Wohngruppe sollen unseren HeimbewohnerInnen helfen, ihre Selbstständigkeit zu erhalten bzw. zu fördern. Wir erhoffen uns, dass sich durch dieses Angebot nach und nach einige HeimbewohnerInnen stabilisieren und eine Verlegung in den Wohnbereich *Alte Schule* möglich wird. Jeder/jede BewohnerIn sollte im optimalen Fall das Maß an Betreuung erhalten, das er/sie benötigt.

Notwendig ist ein vielfältiges Wohnangebot, das den Bedürfnissen und Wünschen der psychisch kranken Menschen entspricht und ihnen im besten Fall Selbstbestimmung bei der Auswahl der Wohnform gewährt.

Mit diesem weit gefächerten Wohnangebot können wir einer großen Personengruppe eine passende Wohnform anbieten und auf mögliche körperliche und psychische Veränderungen im Leben eines Menschen entsprechend reagieren.